Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 183. **Bromberg, Sonnabend den 11. August 1928.** **52. Jahrg.**

Der Kreml will ins Spiel.

Ist Moskau für oder gegen den Kellog-Pakt?

(Moskauer Brief.)

In dem Augenblick, wo das schmucke Antikriegsschiff Kelloggs die letzten Startvorbereitungen trifft und wo die hohen Signatarmächte Anstalten machen, ihre würdigsten Vertreter zu dieser Feier nach Paris zu entsenden, erscheint plötzlich der Moskauer Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, und stellt die Forderung auf, zu der Mitfahrt zugelassen zu werden.

Große Bestürzung und peinliche Überraschung

in manchen Hauptstädten auf dem Erdball. Wie ist der Schritt Tschitscherins zu verstehen und wie soll man darauf reagieren? Die Meinungen sowohl über die erste wie auch über die zweite Frage sind geteilt. In der Tat ist das Problem nicht leicht zu lösen. Bis jetzt war überall die Überzeugung verbreitet, daß Moskau den Kellog-Pakt scharf ablehnt. Die Sowjetpresse sowie die maßgebenden Vertreter der Regierung ließen kaum irgend einen Zweifel darüber. Man sparte hier nicht mit giftigen Bemerkungen, mit bösem Witz, unverhüllter Ironie und Sarkasmus. Man verkündete gleichzeitig laut und breit, der Kellog-Pakt wolle keineswegs den Krieg aus der Welt schaffen, sondern sei dazu da, einen neuen Krieg vorzubereiten. Und nun plötzlich diese Schwenkung? Das ist es eben, daß es keine Schwenkung ist.

Moskau denkt gar nicht daran, seinen Standpunkt dem Kellog-Pakte gegenüber aufzugeben oder umzuändern, oder einfach nur zu mildern. Im Gegenteil: die Erklärung Tschitscherins kann eher als eine Verschärfung der alten Moskauer Ansicht gelten, und in noch höherem Maße trifft das auf die Kommentare des Tschitscherinschen Interviews durch die größten und wichtigsten Moskauer Zeitungen, durch die „Iswestija" und „Prawda" zu. Der Kellog-Pakt sei nicht nur ein Pakt ohne Rußland, sondern auch ein Pakt gegen Rußland. Er ist ein Mittel zu einer weiteren Isolierung der Sowjetunion, zu ihrer Einkreisung. Die Ergänzungen, die Paris zu dem Kellog-Vorschlag machte, zielen darauf hinaus, gewisse Arten von Krieg zulässig zu machen, vor allen Dingen einen Krieg zum Schutze der bestehenden Verträge, sowie verschiedener Militärabkommen, die unzweifelhaft gegen Sowjetrußland gerichtet sind, wie etwa die Geheimverträge Frankreichs mit Polen und Rumänien. Und London hätte sich „Handlungsfreiheit" zum Schutze seiner „berechtigten Interessen" überall dort ausbedungen, wo dies Herrn Chamberlain angebracht erscheinen sollte, also gegen Kolonien, Halbkolonien, China und Sowjetrußland. Wie könnte da die Rede von einer wirksamen Kriegsächtung sein? Und doch sei die Sowjetregierung bereit, diesen wertlosen Fetzen Papier, dieses Produkt der kriegerischen kapitalistischen Diplomatie zu unterzeichnen! Woher dieses „und doch"? Hier scheint etwas nicht ganz zu stimmen.

Man muß sich zuerst fragen, ob ein neuer Weltkrieg, der durch den Kellog-Pakt verhindert werden soll, für Moskau so ganz und gar unerwünscht sei. Die Friedensliebe Sowjetrußlands wird überall in der Welt angezweifelt. Ein rechtsstehendes Pariser Blatt, daß außenpolitisch nicht ohne Einfluß ist, „Journal de Débats", schreibt über die sensationellen Erklärungen Tschitscherins: „Die Sowjets spielen in der ganzen Welt ein doppeltes Spiel. Tschitscherins Rede über den Kellog-Pakt ist

ein Denkmal der Lüge und der Falschheit.

Das ganze System der russischen Regierung beruht auf Gewalt, und ihr Ehrgeiz bestand immer darin, die Welt in Brand zu stecken, um auf ihren Ruinen den unbeschränkten Bolschewismus zu errichten." Das Problem des kommenden Krieges, des zweiten Weltkrieges, wie man sich in Moskau auszudrücken pflegt, stehe momentan in Sowjetrußland im Zentrum der allgemeinen Aufmerksamkeit. Dieses Problem wurde auf den kürzlich abgeschlossenen außenpolitischen Debatten des 6. Kongresses der Komintern (Kommunistische Internationale) ganz ausführlich besprochen. Kein anderer als der Generalsekretär der Komintern, Bucharin, hat die Kriegsfrage als die zentrale Frage der Außenpolitik bezeichnet. In seiner sorgfältigen Analyse der drohenden Kriegsgefahr ist Bucharin, sich auf Marx, Engels und Lenin stützend, zu dem Ergebnis gekommen, daß der zweite Weltkrieg die Weltrevolution nach sich ziehen muß.

Der kommunistische Weltumsturz muß die Folge des neuen Krieges sein. Also ist der Krieg für Bucharin willkommen? Das hat er nicht gesagt. Er hat vielmehr gesagt: eine revolutionäre Situation muß sich infolge des Krieges ergeben — sie ist aber auch ohne Krieg möglich. Deshalb glaubt Bucharin der kommunistischen Bewegung nicht zu schaden, wenn er den verschärften Kampf gegen die Kriegsgefahr ankündigt. Diese Rede Bucharins, die er am 30. Juli gehalten hat, muß gewissermaßen als Vorbereitung zu dem diplomatischen Schritt Tschitscherins gelten. Die Anschuldigungen der Lüge und der Falschheit wird übrigens Tschitscherin leicht widerlegen können. Wohl will er dem Kriegsächtungspakt Kelloggs beitreten, obwohl er von seiner Unwirksamkeit überzeugt ist — sind aber die anderen Außenminister in einer anderen Lage? Sind sie nicht im Innern ihres Herzens von der Unabwendbarkeit eines neuen Krieges überzeugt? Haben nicht die Auswärtigen Ämter von Paris und London durch die berüchtigten Ergänzungen zum Kellog-Vorschlag alles getan, um den Krieg doch zu ermöglichen? Endlich — und dies ist die stärkste Waffe der Russen —: haben die geehrten Herren Kollegen nicht eine „Kleinigkeit" vergessen, ohne die der Kellog-Pakt ein Bluff bleiben wird, nämlich die Abrüstung? Gerade in den Tagen, in denen Kellog die Abreise nach Paris vorbereitet, wurde die Welt von dem

englisch-französischen Militärabkommen

überrascht, dessen Sinn es ist, jede mögliche Abrüstung illusorisch zu machen. Dieses Militärabkommen verspricht Frankreich, englische Flottenforderungen zu unterstützen und steckt als Gegenleistung das Versprechen Englands in die Tasche, die Abrüstung zu Lande weitgehend zu verhindern. Die lieben Mitunterzeichner desselben Kellog-Paktes, Japan und Amerika, sind ob dieses Militärabkommens äußerst entrüstet — ein schöner Rahmen zu der kommenden Pariser Unterzeichnungsfeier! Nein, der Standpunkt Tschitscherins ist keineswegs so doppelzüngig und so wacklig, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Seine Bereitwilligkeit, den Kellog-Pakt zu besprechen, stellt die Signatarmächte vor eine Situation, deren Schwierigkeit nicht zu unterschätzen ist.

Ganz objektiv und unparteiisch betrachtet: Jeder, auch der bescheidenste Kriegsächtungspakt ist ganz undenkbar, wenn ein Staat, der ein Sechstel der gesamten Erdoberfläche sein eigen nennt, von der Unterzeichnung ferngehalten wird. Die Behauptung Sowjetrußlands, der Kellog-Pakt sei gegen Moskau gerichtet, kann durch nichts besser entkräftet werden, als durch die Aufforderung, an dem Pakt teilzunehmen. Hat Rußland diese Aufforderung angenommen, so haben weder Amerika noch England, die jetzt in keinen diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland stehen, keinen Grund mehr, bei ihrer ablehnenden Stellung Moskau gegenüber zu verweilen. Nichtzulassung der Sowjetunion zur Unterzeichnung kann äußerst bedenkliche Folgen haben. Es besteht die Absicht, alle Nationen, die am 27. August in Paris fehlen werden, nachträglich aufzufordern, dem Pakt beizutreten. Sie werden aber den Pakt so nehmen müssen, wie er nunmehr festliegt. Das Recht, Ergänzungen und Bedenken auszusprechen, wie es Deutschland, England, Frankreich, die britischen Dominions, Japan, Polen und die Tschechoslowakei hatten, werden sie nicht mehr haben. Darauf kann aber Rußland nicht eingehen. Und da außerdem die Zeit bis zum 27. August zu knapp ist, um auch im besten Fall die Unterhandlungen mit Rußland zu Ende zu führen, ist eine Lage entstanden, über die niemand froh sein kann, außer vielleicht Tschitscherin. Vielleicht hat er sich absichtlich zu einem so späten Zeitpunkt gemeldet, vielleicht hat er aber ganz ohne Hintergedanken ganz geduldig auf Einladung gewartet. Man weiß es nicht. Jedenfalls ist Moskau auf seinen neuen diplomatischen Schritt recht stolz. Die nächste Zukunft wird beweisen, ob es dazu ganz berechtigt ist.

Mg.

Die Unterzeichnung des Kellog-Paktes.

Berlin, 9. August. PAT. Wie der hiesigen Presse aus Paris gemeldet wird, versandte gestern der Quai d'Orsay im Einvernehmen mit Staatssekretär Kellog an die sieben Locarno-Mächte und an die englischen Dominions die offizielle Einladung zur Unterzeichnung des Kriegsächtungs-Paktes. Die Antwort auf die Einladung erwartet das französische Außenministerium Ende dieser Woche. Was die Einladung anderer Staaten anlangt, und zwar in erster Linie Spanien, so ist die letzte Entscheidung noch nicht getroffen; aber es ist fast ausgeschlossen, daß irgend welche Änderungen eintreten, da Kellog entschieden auf dem Standpunkt steht, die Einladungsliste nicht zu erweitern, um Unzufriedenheit unter denjenigen Staaten zu vermeiden, die sich im letzten Moment an dem feierlichen Akt beteiligen möchten.

*

Der Kellog-Pakt gefährdet?

London, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Washington gemeldet wird, sind dort in Regierungskreisen schwere Gegensätzlichkeiten ausgebrochen. Die Reise Kelloggs nach Paris zur Unterzeichnung des Paktes ist infolgedessen sehr zweifelhaft. Es ist sehr leicht möglich, daß der Unterzeichnungstermin verschoben wird.

Das Testament Stephan Raditschs.

Wien, 9. August. (PAT.) Wie die Blätter aus Agram melden, wurde dort das politische Testament Raditschs eröffnet. Raditsch bestimmt als seinen Nachfolger und Führer der Kroaten den früheren Außenminister Dr. Trumbitsch. Raditsch fordert in seinem Testament die Kroaten auf, nach seinem Tode Ruhe zu bewahren. Beauftragte der Partei bereisen in Automobilen das Land und bitten die Bevölkerung, im Sinne des Testaments Ruhe zu bewahren.

Wie die Blätter aus Belgrad melden, fand heute ein Ministerrat statt, in dem über die gegenwärtige politische Lage beraten wurde. Die Skupschtina hielt vormittags eine Trauersitzung ab, in der der Präsiden und der Vizepräsident Reden zum Andenken Raditschs hielten, wobei sie die Verdienste des Verstorbenen um die Einigung des jugoslawischen Volkes hervorhoben. Im Namen der serbischen Bauernpartei wollte auch Jowalowitsch das Wort ergreifen, das ihm aber der Präsident verweigerte.

König Alexander

ließ als erster der Witwe Raditschs durch den Agramer Korpskommandeur sein Beileid ausdrücken. Ministerpräsident Koroschetz sandte an die Familie Raditschs ein Beileidstelegramm, worin mitgeteilt wird, daß die Regierung beschlossen hätte, den Verstorbenen auf Staatskosten zu begraben. Die bäuerlich-demokratische Koalition widersetzt sich dem, sie will die Beerdigung auf eigene Kosten vornehmen. Die Beerdigung Raditschs findet am Sonntag statt.

Minister Zaleski über die internationale Lage.

Außenminister Zaleski, der sich nach seiner Kur in Bagnoles de l'Orne zur Nachkur an der normannischen Küste und in Ostende aufhielt, kehrt in diesen Tagen nach Warschau zurück, um sich, wie polnische Blätter melden, gegen Ende des Monats nach Paris zu begeben zur Unterzeichnung des Kellogpaktes und von dort nach Genf zur Teilnahme an der Session des Völkerbundrates, der bekanntlich zum 30. d. M. einberufen ist. Während seines Aufenthalts an der französischen Seeküste erteilte der Minister einem Vertreter des „Kurjer Poranny" ein Interview, vorüber das Blatt berichtet:

Minister Zaleski ist voll befriedigt, nicht bloß von dem Verlauf seiner Kur, sondern im allgemeinen auch von der gegenwärtigen politischen Konstellation. Er äußerte seine Meinung dahin, daß schon lange nicht eine so friedliche Stimmung geherrscht habe wie gegenwärtig, wofür ein sicherer Beweis die Tatsache sei, daß der Kellogpakt allgemeine Billigung gefunden habe. Ende dieses Monats wird der erste Vertrag dieser Art, ein Akt, der die Staaten zur Aufrechterhaltung gegenseitiger friedlicher Beziehungen verpflichtet, unterzeichnet werden, während das Statut des Völkerbunds für streitende Staaten nur die Verpflichtung enthält, sich drei Monate militärischer Handlungen zu enthalten, um dem Völkerbundrate die Möglichkeit einer beruhigenden Tätigkeit zu geben, der also gewissermaßen nach Ablauf dieser Zeit die Legalität des Krieges anerkennt.

Alle alarmierenden Gerüchte über Kriegsdrohungen sind, wie der Minister sich ausdrückte, direkt aus den Fingern gesogen. Auf die Frage nach dem Eindruck, den die Taktik des Herrn Waldemaras hervorruft, zuckte Minister Zaleski die Achseln und fügte hinzu, daß jene Taktik nach außen schon gar keinen Eindruck mache; sie sei nur auf die inneren Verhältnisse berechnet. Soweit diese Taktik im Zusammenhang stehe mit Polen, sei es am besten, sie gar nicht zu beachten.

Ein wichtiges Ereignis für die Konsolidierung des Friedens ist nach Ansicht des Ministers die englisch-französische Verständigung über die Beschränkung der Rüstungen zur See, wovon Minister Chamberlain im englischen Unterhause Mitteilung gemacht hat. Diese Verständigung, die die Frucht der allgemeinen friedlichen Tendenzen unserer Zeit ist, berührt uns nicht unmittelbar. Allerdings gehen Gerüchte durch die Presse, als ob diese Verständigung auch im Zusammenhang stände mit der Rüstung zu Lande, was offensichtlich für uns von Bedeutung wäre. Aber in dieser Beziehung hat man bisher keine positiven Nachrichten. Nach Ansicht des Ministers ist die jetzige allgemeine Friedensstimmung sehr günstig für die Entwicklung industrieller Arbeit und für die Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Position.

Der Papst, der Diktator und — Nobile.

Der Papst beauftragte den Pater Gianfranceschi, den Kaplan der Nordpolexpedition, dem General Nobile seinen besonderen Segen und Dank zu übermitteln für den Abwurf des päpstlichen Kreuzes auf dem Treibeis des Nordpols. Pius XI. ließ General Nobile eine goldene Medaille verleihen.

Am Donnerstag empfing Mussolini den General Nobile zur ersten Berichterstattung über die Zerstörung der „Italia".

Kongreß für internationales Recht in Warschau.

Warschau, 9. August. PAT. Heute vormittag 11,30 Uhr fand im Ministerialpräsidium die feierliche Eröffnung des 35. Kongresses für internationales Recht statt, und zwar in Gegenwart des Staatspräsidenten, der Minister Moraczewski, Switalski und Meysztowicz u. a. Würdenträger. Lord Phillimore wandte sich in kurzen Worten an Professor Cybichowski mit der Bitte, das Präsidium der Versammlung zu übernehmen. Als der Staatspräsident im Saale erschien, hielt Prof. Cybichowski folgende Rede:

Im Namen der Warschauer Universität und im Namen der polnischen Abteilungen der Vereinigung für internationales Recht habe ich die Ehre und die Freude, die Teilnehmer an dem 35. Kongreß dieser großen Vereinigung zu begrüßen, die im Jahre 1873 gegründet worden ist und die sich während ihrer länger als 50jährigen Tätigkeit mit schönen Lettern in die Geschichte der Entwickelung des Rechts und der Annäherung der so verschiedenen Ansichten, Ideen und Überzeugungen der verschiedenen Staaten eingeschrieben hat. Die Vereinigung für internationales Recht ist tatsächlich international, denn sie hält ihre Versammlungen in den verschiedensten Staaten ab und zieht zu ihren Arbeiten die hervorragendsten Kenner der verschiedenen Völker heran in der Überzeugung, daß durch die Entwickelung der besten wissenschaftlichen und kulturellen Elemente der Völker eine Grundlage geschaffen wird, auf der ein schönes Gebäude gemeinsamer Gefühle und Wünsche errichtet werden kann. Ich bin glücklich, die Herren im zehnten Jahre des wiedererstandenen Polens zu begrüßen, das im zehnten Jahrhundert nach Christi Geburt auf dem Schauplatz der Geschichte erschienen ist. Gerade tausend Jahre hindurch hat es als großer unabhängiger Staat gemeinsam mit den größten und ältesten zivilisierten Staaten die Bürde der Arbeit getragen zur Verwirklichung der großen Aufgabe der Völker, der Staaten und der Menschheit.

Darauf hielten der Minister Meysztowicz und der Vizeminister im Außenministerium Wysocki, letzterer im Auftrage der Regierung, Begrüßungsansprachen an die Versammelten. Weiter sprachen noch die Vertreter der Auslandsdelegationen.

Friedrich II. von Baden †.

Der ehemalige Großherzog von Baden, Friedrich II., ist am gestrigen Donnerstag, dem 9. d. M., in Badenweiler, wo er sich zur Kur aufhielt, sanft entschlafen.

Der Großherzog hat immer nach den klugen Traditionen seines Hauses das badische „Musterländle" loyal regiert. Er erfreute sich daher vor und nach der Revolution einer außerordentlichen Beliebtheit bei allen Schichten seines Volkes, — genau so wie sein Vater, Friedrich I., der in den Kaisertagen von Versailles (1870) bei der Bildung des Deutschen Reiches Bismarcks stärkste Stütze war. In der Novemberrevolution des Jahres 1918 entband der Großherzog freiwillig Beamte, Soldaten und Staatsbürger ihres Treueides und verzichtete auf die Krone. Er litt im Sommer 1927 an fieberhafter Bronchitis und seitdem mehrmals an Herzattacken. Friedrich II., der zuletzt fast ganz erblindet war, hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

Der Verstorbene lebte seit 1885 in kinderloser Ehe mit der Prinzessin Hilda von Nassau. Seine Schwester ist die Königin Viktoria von Schweden. Thronfolger wäre der Prinz Max von Baden, bekannt als letzter Reichskanzler des Kaiserreiches, gewesen.

Friedrich II. war ein Sohn der erst vor wenigen Jahren gestorbenen Großherzogin Luise, einer Schwester Kaiser Friedrichs III.

Chamberlains Vertreter.

Da sich Chamberlain wegen seiner Unpäßlichkeit absolute Ruhe auferlegen muß, ist Lord Cushendun auf besondere Verfügung des Königs (ein durchaus ungewöhnlicher Akt!) zum interimistischen Minister des Äußern ernannt worden. Lord Cushendun wird Chamberlain auch bei den bevorstehenden Sitzungen des Völkerbundrates und der Völkerbundversammlung vertreten.

Der Stellvertreter des britischen Außenministers ist bekannter unter seinem früheren Namen. Ronald M'Neill, am 3. April 1861 in Craigdunn (Irland) geboren, war Schulkollege Baldwins, widmete sich zunächst der Advokatur, wandte sich in der Folge jedoch der Journalistik zu. Als Unionist ins Unterhaus gewählt, war er wiederholt parlamentarischer Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und wurde im Jahre 1925 Finanzsekretär im Schatzamt. Nach Lord Cecils Rücktritt wurde M'Neill Ende Oktober 1927 zum Kanzler des Herzogtums Lancaster und damit zum Kabinettsmitglied ernannt, mit der besonderen Aufgabe, als Vertreter Englands im Völkerbund zu fungieren. Zugleich wurde er unter dem Namen Lord Cushendun zum Mitglied des Oberhauses gemacht, um dort als Sprecher der Regierung in auswärtigen Fragen auftreten zu können.

Spanien soll in den Völkerbund

als wiederwählbares Ratsmitglied.

Nach einer Mitteilung des Generalsekretariats des Völkerbundes haben die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Englands zur Erleichterung der **Rückkehr Spaniens** in den Völkerbund beim Generalsekretär telegraphisch einen einleitenden Schritt zum Zwecke der ausnahmsweisen sofortigen **Wiederwählbarkeitserklärung** Spaniens unternommen, das, wie mit Bestimmtheit angenommen werden darf, nach Wiederaufnahme seiner Mitarbeit im Völkerbund von der nächsten Bundesversammlung als nichtständiges Mitglied, d. h. zunächst für drei Jahre, in den Völkerbundrat gewählt werden wird.

Zu diesem Zwecke haben die genannten Regierungen den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundversammlung noch die Frage der ausnahmsweisen Anwendung der Übergangsbestimmungen zu dem 1926 beschlossenen Wahlverfahren auch auf die diesjährigen Ratswahlen zu setzen. Nach dieser Übergangsvorschrift, die im Jahre 1926 Brasilien, Polen und Spanien zugute kommen sollte, konnte ausnahmsweise die Wiederwählbarkeitserklärung eines nichtständigen Mitgliedes schon gleichzeitig mit seiner Wahl in den Rat erfolgen. Nach dem Rücktritt Spaniens und Brasiliens konnte jedoch damals nur Polen die Vorteile dieser Übergangsvorschrift genießen, indem es als einziges nichtständiges Ratsmitglied gleichzeitig mit seiner Wahl sofort für wiederwählbar erklärt wurde.

Nach der Zurückziehung der spanischen Austrittserklärung erscheint es den drei Regierungen ein Gebot der Gerechtigkeit, daß Spanien nachträglich in den Genuß der gleichen Vergünstigungen gesetzt werden kann.

Der vierte Nationalitäten-Kongreß.

Vom 29. August bis zum 1. September findet — wie wir bereits kurz melden konnten — in Genf der diesjährige vierte Nationalitätenkongreß statt. Er verspricht angesichts der die Interessen der Minderheiten berührenden Ereignisse der letzten Zeit besonders interessant zu werden. Bereits am ersten Tage wird eine Aussprache über das Thema **„Die Lage der Nationalitäten und der Völkerbund"** stattfinden. Diese Frage hat kürzlich auch den Kongreß der Völkerbundligenunion im Haag beschäftigt, wo im Anschluß an den eine scharfe Kritik der Zustände im Minderheitenrecht enthaltenden Bericht Sir Willoughby Dickinsens der Beschluß gefaßt wurde, an den Völkerbund zu interpellieren und u. a. die Gründung einer **ständigen Minderheitenkommission beim Völkerbunde** zu fordern.

Der zweite Programmpunkt, in dessen Zeichen der diesjährige Nationalitätenkongreß stehen wird, ist die Frage **„Die kulturelle Arbeit der Nationalitäten und ihre kulturellen Beziehungen zu den Stammvölkern, beziehungsweise zu den Gesamtnationen"**. Hier soll erstmalig neben der Frage der Beziehungen der Nationalitäten zu ihren Staaten und Mehrheitsvölkern auch die andere Seite des Nationalitätenproblems, die Frage der kulturellen Beziehungen zu den Stammvölkern behandelt werden. Auf dem Programm steht ferner eine Reihe von anderen Fragen, die sich auf die Nationalitätenkunde, die Rechtsgestaltung, sowie die Organisationsgrundlagen beziehen. Am Kongreß werden Minerheitenführer aus allen Teilen Europas beteiligt sein.

Olympische Lotterie.

Vor den Entscheidungen im Rudern.

Wer an der Olympischen Ruderregatta teilnimmt, muß nicht nur gut rudern können, sondern auch Glück haben. Manchmal ist Glück sogar wesentlicher als der schönste Ruderstil. Die deutschen Ruderer haben in Amsterdam schlecht abgeschnitten. Nicht allein in den Rennen, sondern auch in der Olympischen Lotterie, die zwar nicht über den Sieg, wohl aber über die Plätze entscheidet, für die es doch die schöne silberne und bronzene Medaille gibt.

Die Lotterie arbeitet folgendermaßen:

Die im dritten Vorlauf siegreichen Mannschaften kommen ins Halbfinale. Wenn nun drei Mannschaften übriggeblieben sind, so entscheidet das Los, welche von ihnen den Alleingang hat. Während die beiden nicht glücklichen Lotteriespieler um die Teilnahme im Finale kämpfen, macht der lächelnde Dritte allein eine nette kleine Trainingsfahrt über die Regattastrecke, und durch diese Leistung qualifiziert er sich für die Entscheidung. Manchmal ist's allein doch besser als zu zweien. In der Entscheidung kann der Alleingänger, da ja auch im Endkampf nur zwei Boote starten, im schlimmsten Falle Zweiter werden. Er ist sich also der silbernen Medaille des zweiten Platzes sicher, — nur weil er Glück in der Lotterie gehabt hat.

England hat dieses Glück gleich bei zwei Konkurrenzen gehabt. Es hat die Alleingänger im Achter und Vierer ohne Steuermann gezogen. In jenem Vierer ohne Steuermann, in dem es gegen die deutsche Mannschaft mit einem geradezu unwahrscheinlichen Glück gewonnen hat. Jedem Zuschauer wird unvergeßlich bleiben, wie der deutsche Vierer ohne Steuermann etwa 30 m vor dem Ziel, eine Länge vor dem englischen Boot liegend, wegen eines einzigen schlechten Schlages das Rennen aufstecken mußte. Und die englische Mannschaft, die den Vorteil von dem deutschen Mißgeschick hatte, wird nun am Freitag, dank einer glücklichen Auslosung, gleich in den Endkampf kommen. Im Achter, wo England gleich ebenfalls das Glückslos im Alleingang gezogen hat, ist wenigstens die deutsche Achtermannschaft von dem Henley-Sieger einwandfrei geschlagen worden.

Seltsame Resultate zeigt diese olympische Ruderlotterie. Da startet heute im dritten Vorlauf des Doppelzweier die österreichische Mannschaft, die auf der deutschen Meisterschaftsregatta in Hannover von dem deutschen Doppelzweierpaar glatt geschlagen worden war. In Amsterdam hat Deutschland nicht gegen Österreich anzutreten brauchen. Die Lotterie hat es nicht gewollt. Dafür sind die zweifellos besseren Deutschen heute ausgeschieden, während sich die Österreicher für das Demifinale placiert haben. Denn Deutschland hat wieder einmal bei der Lotterie einen stärkeren Gegner gezogen, während die Österreicher gegen die schwächeren Holländer leicht siegen konnten. Wenn jetzt Österreich nochmals Glück hat, bekommt seine Mannschaft den Alleingang, und damit ist auch für sie die silberne Medaille sicher; möglicherweise bekommt sie sogar die goldene. Im ungünstigsten Falle können die österreichischen Skuller Dritte in der Konkurrenz werden, sich also immer noch besser placieren als ihre Besieger von Hannover. „Andere mögen Rennen fahren, du glückliches Österreich lose!"

Die Schweizer Mannschaft im Vierer mit Steuermann, die in Hannover schon in den Vorrennen ausschied, endete ebenfalls vor den Deutschen, ohne in Amsterdam gegen sie gefahren zu sein, so weise ist das olympische Auslosungssystem. In dieser Konkurrenz hatte übrigens die Berliner Sturmvogel-Mannschaft an dem großen Sturmtag nicht, wie irrtümlich zu lesen war, in diesem Kampf gegen die italienische Mannschaft die windgeschützte Seite gezogen, sondern gerade die Seite, die dem Wind am meisten ausgesetzt war, und an der fast alle Mannschaften verloren.

Die Unzulänglichkeit dieses Lotteriesystems und das merkwürdige Pech der Deutschen waren Grund dafür, daß die deutsche „Sturmvogel"-Mannschaft nach gewonnenem Hoffnungslauf wiederum gegen Italien antreten mußte — dieselbe Mannschaft, durch die es bereits einmal besiegt war, im übrigen auch 'ie beste Mannschaft der Olypiade!. Gegen das neuerliche Antreten gegen Italien im Vierer m. St. hatte übrigens die deutsche Mannschaftsleitung Einspruch erhoben, doch wurde dieser von der F. J. S. A.-Kommission zurückgewiesen. Es hat sich dadurch der eigenartige Fall ergeben, **daß der deutsche Vierer, obwohl er mit 7:26,4 die zweitschnellste Zeit erzielt hat, von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen bleibt.** In die Entscheidung kommen nunmehr Italien, das mit 7:18,2 die schnellste Zeit erzielt hat, sowie Polen (7:29, also schlechter als die deutsche Mannschaft), und die Schweiz (8:02,2 im Alleingang), zwei Mannschaften, die erwiesenermaßen schlechter als der deutsche Vierer sind. Damit ist das von der F. J. S. A. eingeführte System der Repechagen (Befähigungsläufe) das nur den Sieger einwandfrei ermittelt, den Zweiten und Dritten aber dem Zufall des Loses überläßt, von selbst gerichtet.

Aber — auch zum Glück kann man nur gratulieren. Und so stehen wir nicht an, der vom Glück außerordentlich begünstigten Mannschaft des hiesigen „Bydgoski Towarczystwo Wioslarski" für das Finale einen großen Sieg zu wünschen. Den Wunsch sprechen wir um so lieber aus, als in dem Boot, das so vom Glück begünstigt ist, auch ausgezeichnete Sportsleute sitzen.

•

Im Vierer mit Steuermann Polen Dritter.

Bei den Ruderkämpfen am Mittwoch nachmittag schlug im Vierer mit Steuermann Italien die Schweiz überlegen mit 5 Längen. Somit belegte im Vierer mit Steuermann Italien den ersten Platz, die Schweiz den zweiten und Polen den dritten Platz.

Deutschland schlägt Ungarn 5 : 2.

Eine große Sensation stand am Mittwoch Abend den Besuchern des olympischen Schwimmturniers bevor. Nach sich recht in die Länge ziehenden Kundgebungen der beiderseitigen Anhänger traten Ungarn und Deutschland zum Schlußkampf im olympischen Wasserballturnier an. Zunächst geht Ungarn zum Angriff auf das deutsche Tor vor. Eine kleine technische Überlegenheit der Magyaren macht sich bemerkbar. Die deutschen Spieler gleichen dies durch eifrigeres Werfen aus. Cordes und Rademacher II haben mit guten Würfen verschiedentlich Pech. Benecke im deutschen Tor ist wiederholt unaufmerksam, so daß Ungarn auf einen Strafstoß hin das erste Tor erzielen kann. Fast im Anschluß hieran kommt Ungarn zu seinem zweiten Treffer. Somit liegt Ungarn bis zur Pause mit 2 : 0 in Führung.

Nach Wiederbeginn des Spieles kommt Deutschland nach einer Ecke durch Bähre zu seinem ersten Treffer. Darauf bringt ein schöner Wurf Amanns Deutschland den wohlverdienten Ausgleich. Trotz großer Anstrengungen beider Mannschaften wird an diesem Ergebnis nichts geändert, so daß mit 2 : 2 die reguläre Spielzeit beendet wird.

In der Verlängerung spielt die deutsche Mannschaft wie aus einem Guß. Zunächst können sich die Ungarn noch eine kurze Zeit halten, aber dann ist ihr Elan gebrochen. In kurzen Abständen fallen die deutschen Tore. Amann erzielt den dritten Treffer, Cordes wirft das vierte Tor und kann schließlich noch zum fünften Treffer einsenden.

Mit dem überraschend hohen Ergebnis von 5:2 Toren hat Deutschland die bisher beste Wasserballmannschaft der Welt geschlagen, die vielfach für unbesiegbar gehalten wurde.

Deutschland hat durch diesen großen Kampf seiner Wasserballmannschaft die 6. Goldene Medaille errungen. Wie nicht anders zu erwarten war, hat Ungarn nach dem Spiel Protest eingelegt, da der einwandfreie belgische Schiedsrichter Blitz ein Tor der Ungarn in der regulären Spielzeit nicht anerkannt haben soll.

Ungarn erwartet jetzt zum Kampf um den 2. und 3. Platz den Sieger aus dem Spiele England-Frankreich.

Der ungarische Protest gegen den Sieg Deutschlands in der Entscheidung des olympischen Wasserballturniers ist vom Schiedsrichter als unbegründet zurückgewiesen worden. Deutschland ist damit also endgültig olympischer Wasserballmeister. Bei den Platzkämpfen schlug Frankreich mit 7:1 (4:1) England.

Die 8. goldene Olympia-Medaille für Deutschland. Hilde Schrader gewinnt.

Amsterdam, 9. August. Den Endlauf im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen gewann die deutsche Schwimmerin Hilde Schrader-Magdeburg in 3,12,6 gegen die Holländerin M. Baron. Als dritte placierte sich die Deutsche Lotte Mühe-Hildesheim. Damit fiel die achte goldene Olympia-Medaille an Deutschland.

Arne Borg versagt.

Aufregend verlief der Endkampf der Herren über 400 Meter Freistil. Der Schwede Arne Borg startete hier als heißer Favorit gegen den Australier Charlton, den Argentiner Zorilla und gegen die drei Amerikaner Clapp, Crabbe und Ruddy. Schon bei 320 Metern mußte man aber feststellen, daß der Schwede, der am Vormittag bereits in der 4×200-Meter-Staffel geschwommen hatte, sich zuviel zugemutet hatte, Crabbe und Charlton rückten immer nähre. Die beiden Amerikaner hatten aber bei den letzten fünfzig Metern dem überraschenden Spurt des Argentiners auch nichts mehr entgegenzusetzen. Die Sensation war da. Zorilla siegte in olympischer Weltrekordzeit von 5.2,6 Minuten vor Charlton, der mit 5.3,6 noch eine Sekunde vor dem erschöpften Arne Borg ankam. Dichtauf erst als Vierter landete Crabbe vor den beiden anderen Amerikanern Clapp und Ruddy.

Für die Entscheidung im Turmspringen waren aus der dritten Serie noch Desjardins (Amerika) mit 104,90 Punkten. Riebschläger (Deutschland) mit 81,92 Punkten und Philips (Kanada) mit 78,42 Punkten hinzugekommen.

Ungarn Sieger im Säbelmannschaftsfechten.

Für die Schlußrunde im Säbelmannschaftsfechten konnte sich Deutschland noch am Mittwoch abend durch einen ganz knappen Sieg über Frankreich mit 8:8 (69:4 Treffern) qualifizieren. In der Endrunde selbst wurde die deutsche Mannschaft von Italien mit 14:2 und von Polen mit 9:7 geschlagen. Ungarn siegte über Polen 14:2 und über Italien 9:7 und ging damit als olympischer Sieger im Säbelmannschaftsfechten hervor.

Die silberne Medaille fiel kampflos an Italien, da Polen der Kampf mit den Italienern aussichtslos erschien und nicht mehr antrat. Das Schlußergebnis lautet: 1. Ungarn, 2. Italien, 3. Polen, 4. unplaciert Deutschland.

Ozeanflug und Innenpolitik.

Über den Ozeanflug der polnischen Flieger schreibt die „Gazeta Bydgoska" in ihrer Nr. 182 an leitender Stelle folgendes:

„Der Flug von Idzikowski und Kubala ist nicht geglückt. Daran ist nichts Besonderes. Die polnischen Flieger wurden von demselben Schicksal betroffen wie ihre englischen, französischen und deutschen Vorgänger (die „Gazeta Bydgoska" ist anscheinend nicht ganz den Ereignissen gefolgt, denn bekanntlich haben deutsche Flieger bereits den Atlantischen Ozean in Ost-Westrichtung überquert. Die Red.) Der Flug von Europa nach Amerika ist bisher ein fast unausführbares Unternehmen. Die atmosphärischen Störungen und die Konstruktion der bisherigen Apparate gestatteten nicht einen Flug von Europa nach Amerika. (Nur die deutschen Junkerswerke brachten eine solche Konstruktion fertig. D. Red.) Man muß deshalb unbedingt den Heldenmut von Idzikowski und Kubala bewundern und sich darüber freuen, daß diese beiden tapferen und mutigen Flieger leben und mit ihren Fähigkeiten weiterhin ihrem Vaterlande dienen werden.

Wir müssen jedoch mit Rücksicht auf den Ruf Polens die Aufmerksamkeit auf das ungebührliche Verhalten gewisser Kreise richten, das den Flug begleitete. Vor allen Dingen wurde der Flug schon seit Februar d. J. angekündigt und ununterbrochen angesagt, daß unsere Flieger jeden Moment starten werden. Diese Vorhersagen dauerten einige Monate. Zuerst wurde der Apparat, auf dem der Flug nach Amerika erfolgen sollte, „Weißer Adler" genannt, nachher aber in „Marschall Pilsudski" umgetauft. Nobile flog nach dem Nordpol auf der „Italia", trotzdem Mussolini der Diktator Italiens ist. Für die maßgebenden Kreise in Polen aber war der Name „Weißer Adler" zu unbedeutend und sie waren der Meinung, daß „Marschall Pilsudski" mehr sei.

Schließlich wurde der Flug für den 3. August angesagt. Da begann geradezu eine Reklame-Orgie. Die Zeitungen der Sanierung schrieben: „Der „Marschall Pilsudski" über den Atlantischen Ozean", „das Flugzeug „Marschall Pilsudski" auf dem Wege nach Amerika", „Marschall Pilsudski" auf dem Wege zu einer Heldentat" usw. Der „Glos Prawdy", das Hauptorgan der Sanatoren, schrieb beispielsweise: „Auf allen Gebieten der nationalen Rivalität erkämpfen wir uns einen immer höheren Platz . . . Unsere herrlichen Flieger haben schon Weltruhm . . . Schritt für Schritt marschiert der Name Polens im Triumph durch die Welt und jedesmal sind wir weiter und höher . . . denn über Polen ist die ganz Kraft der Wunder — aus dem Belvedere gekommen".

Selbst daß Reymont den Nobel-Preis erhielt, die Konopacka und Wierzyński sich auf der Olympiade Ruhm erwarben, das sind Wunder die aus dem Belvedere kommen. Das polnische Volk ist eine Nebensache, das ist sogar ein Volk der Idioten, und erst vom Mai 1926 an beginnt die Entwicklung, ja sogar das Bestehen Polens.

Einige Zeitungen der Sanierung verbanden den polnischen Ozeanflug mit dem 6. August, dem Jahrestag des Ausmarsches der ersten Legionen-Abteilung aus Krakau nach Kongreßpolen. Diese Zeitungen schrieben, daß das Heldentum Idzikowskis und Kubalas aus demselben Geiste geboren sei, wie der Ausmarsch der Legionäre. Die französische Presse meldet, daß Kubala und Idzikowski nicht am 3. August abfliegen wollten, da sie einen Fehler am Motor bemerkt hatten. Die polnischen Regierungskreise jedoch hätten ihnen den Startbefehl zum 3. August gegeben. Es erheben sich hier traurige Vermutungen.

Der Flug ist nicht gelungen. Im selben Augenblick strichen der „Glos Prawdy" und andere Sanierungsblätter aus ihren Depeschen und Meldungen den „Apparat Marschall Pilsudski". Das Flugzeug hörte in den Spalten dieser Zeitungen auf zu bestehen, dafür erschienen nur noch die Flieger: Idzikowski und Kubala. Nur Idzikowski und Kubala sind geflogen, nur sie fielen ins Meer. Man konnte geradezu den Eindruck haben, die polnischen Flieger flogen nicht auf einem Flugzeug, sondern auf eigenen irgendwie eigenartig gestalteten Flügeln. Sehr richtig schrieb auch die „Gazeta Warszawska", daß aus dem Verhalten der Sanierungszeitungen ein gewisser Aberglaube zu erkennen sei. Man hatte aufgehört, von den Wundern zu schreiben, die aus dem Belvedere kommen.

Vielleicht sehen die Sanierungskreise bald ein, daß es ein polnisches Volk gibt. Das polnische Volk hat den polnischen Staat errichtet, das polnische Volk hat aus sich heraus Genie und Heldentum geschaffen, das polnische Volk hat vor der Teilung, in der Unfreiheit und heute immer große und opferbereite Söhne gehabt, selbst dann, als im Belvedere Konstantin (der Vertreter des Zaren! D. R.)

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 183.

Bromberg, Sonnabend den 11. August 1928.

Pommerellen.

Personaländerungen beim Deutschen Konsulat für Pommerellen.

Von den früher bei dem Deutschen Konsulat in Thorn beschäftigt gewesenen Vizekonsuln sind unter Ernennung zu Legationssekretären versetzt worden: Dr. van Scherpenberg zur Deutschen Botschaft in London, Dr. von Bargen zur Deutschen Gesandtschaft in Riga und Dr. Heß zur Deutschen Gesandtschaft in Stockholm.

10. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bestätigte Statutenänderung.** Der Magistrat (Abteilung II, Steuern und Finanzen) gibt amtlich bekannt: Durch Dekret des Herrn pommerellischen Wojewoden vom 31. Juli 1928 ist der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 2. Juli 1924 über eine Änderung des Statuts betr. die Erhebung von Gebühren bei Grundstückskaufverträgen für die Stadt Graudenz bestätigt worden. Statut und Dekret des Herrn Wojewoden sind auf die Dauer von vier Wochen im Rathause II, Zimmer 25/6, zur Einsicht ausgelegt. *

× **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel war am Donnerstag früh der gleiche wie zu derselben Zeit des Vortages, nämlich 0,11 Meter unter Null. Die Boje, die zur Kenntlichmachung des einen der noch vorhandenen Brückenpfeilerreste seinerzeit befestigt war, ist am Dienstag entfernt worden, und zwar, wie es heißt, unfreiwillig: durch eine anstoßende vorbeiziehende Traft. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 11. August, bis einschließlich Freitag, 16. August: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße. *

× **Mit der Aufnahme und Wertung der geschmückten Balkone und Fenster** ist Garteninspektor Wodwuch zurzeit beschäftigt. Demnächst tritt die Kommission des Verschönerungsvereins zusammen, um die Einzelheiten der Prämiierung festzulegen. Die Bekanntgabe des Ergebnisses der Balkon- und Schmuckkonkurrenz erfolgt, wie alljährlich, im Spätherbst. Auch in diesem Jahre ist wieder eine erfreuliche Zunahme des Interesses für die Schönergestaltung des Äußeren der Häuserfronten und Vorgärten durch Anbringung von Blumenschmuck bzw. bessere Pflege und Sauberhaltung zu konstatieren. Bedauerliche Ausnahmen gibt es leider aber noch immer. So bemerkt der durch die Börgenstraße Wandelnde zu seiner Verwunderung, daß der Vorgarten des Klassischen Gymnasiums in bezug auf sein ästhetisches Aussehen recht zu wünschen übrig läßt. Und doch erfreut gerade dieses Gärtchen im Frühling mit seinen schönen Magnolienbäumchen das Auge des Naturfreundes. Im Gegensatz zu diesem Vorgarten sind diejenigen bei der dortigen anderen höheren Lehranstalt und den Volksschulen in bestem Zustande. *

× **Noch keine Aufklärung des Verschwindens der Landwirtstochter Olga Schuh.** Wie mitgeteilt, verschwand in der Nacht zum 27. v. M. in Eiselau (Oborn), Kr. Culm, auf geheimnisvolle Weise die 18jährige Tochter des Kolonisten Johann Schuh. Nach Mitteilung des Vaters an die hiesige Polizei ist das Mädchen auf das Geknall von in der Nähe des Hauses abgegebenen Schüssen nur notdürftig bekleidet aus dem Hause gegangen und seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Angeblich soll das Mädchen von den schießenden Leuten entführt worden sein. Diese Vermutung findet aber nicht allerseits Glauben; manche neigen dazu, das am 1. August d. J. erfolgte spurlose Verschwinden des Sohnes eines anderen Kolonisten, eines Nachbarn der Familie Sch., mit demjenigen der Olga Sch. in Verbindung zu bringen. Der Vater des verschwundenen Mädchens, einer hübschen Brünetten mit blauen Augen, hat auf die Auffindung seiner Tochter eine hohe Geldbelohnung ausgesetzt. Bis jetzt sind aber alle Nachforschungen ergebnislos geblieben. *

× **Feuer** entstand Sonntag im Hause Petersilienstraße 10. Dort hatte sich Ruß in einem Schornstein entzündet, wodurch daneben befindliche Bretter in Brand geraten waren. Hausbewohnern gelang es, mit Hilfe zweier hinzugeeilten, in der Nähe vorhandener Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr das Feuer schnell zu unterdrücken, so daß eine Alarmierung der Wehr sich erübrigte. *

× **Ein Einbruch** wurde am Dienstag abend in der Wohnung des Generals a. D. Kasprzycki, Goßlerstraße 1, verübt. Infolge der Abwesenheit des Mieters war es vorerst nicht möglich, Zahl und Wert der gestohlenen Gegenstände genau festzustellen. Die von dem Einbruchsdiebstahl benachrichtigte Polizei ist bemüht, die Spitzbuben zu ermitteln. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurde eine weibliche Person, und zwar wegen Umhertreibens. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ausflug der Deutschen Bühne und des Sport-Clubs, Grudziądz. Auf den am kommenden Mittwoch, dem 15. August (Mariä Himmelfahrt) stattfindenden Familienausflug der Deutschen Bühne und des Sport-Clubs wird noch einmal empfehlend hingewiesen, da von den beiden Vereinen verschiedene Veranstaltungen geplant sind. Für die tanzlustige Jugend wird die Bodammer-Kapelle sorgen. An diesem Ausflug können nicht nur die Mitglieder der beiden Vereine, sondern alle Kreise teilnehmen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Es wird gebeten, die Anzeige in der Sonntagsnummer zu beachten. (10636 *

Thorn (Toruń).

* **General Haller in Thorn.** General Józef Haller weilt gegenwärtig in unserer Stadt, um die pommerellische Gartenbauausstellung zu besichtigen. * *

* **Wichtig für Hausbesitzer und -Verwalter.** Das städtische Bureau für öffentliche Sicherheit macht die Hausbesitzer und -Verwalter auf den unhygienischen Zustand der Lichtschächte zu den Kellerfenstern aufmerksam, die mit wenigen Ausnahmen überall seit längerer Zeit sehr verschmutzt sind. Da gemäß § 40 der Polizeiverordnung des Wojewoden vom 21. April 1928 über hygienische Vorschriften in der Stadt diese Schächte ständig in Sauberkeit und Ordnung gehalten werden müssen, der Schmutz aber mindestens einmal in der Woche entfernt werden muß, werden weitere Verstöße gegen die Vorschriften entsprechend bestraft. * *

—dt. **Herstellung von Betäubungsmitteln.** Der Stadtpräsident macht bekannt, daß sämtliche Personen, welche Betäubungsmittel herstellen, mit Ausnahme von Apotheken, sofern sie diese Prozedur weiter ausüben wollen, ein dementsprechendes Gesuch nebst Gebäudeplan, in welchem diese Mittel hergestellt werden sollen, an den Magistrat zur Weiterleitung an das Ministerium um Erlaubniserteilung unverzüglich einreichen müssen. * *

‡ **Auto-Zusammenstoß.** In der Nacht zum Donnerstag gegen 4½ Uhr morgens ereignete sich auf der Bromberger Vorstadt ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Autodroschken. Eine aus der Schulstraße in die Bromberger Straße einbiegende Autodroschke stieß in der Kurve mit einem anderen, aus der Stadt kommenden Kraftwagen zusammen, in dem sich außer dem Chauffeur noch drei Personen befanden. Hierbei erlitten beide Fahrzeuge schwere Beschädigungen. Der aus der Stadt kommende Wagen war völlig demoliert, der Chauffeur zog sich eine Verrenkung der linken Hand zu, während alle drei Insassen glücklicherweise nur mit dem Schrecken davonkamen. Die leere Autodroschke erlitt auch zahlreiche Beschädigungen, konnte ihren Weg aber fortsetzen und brachte den verunglückten Chauffeur noch ins städtische Krankenhaus. * *

* **Diebstähle.** Einem A. Görgens, Kopernika 7, wurden 400 Złoty Bargeld gestohlen, einer Johanna Szembinska, Neustädtischer Markt 22, 200 Złoty unterschlagen. * *

* **Aus der Polizeichronik.** Die Thorner Polizei verhaftete gestern eine Person wegen Raddiebstahls, eine wegen Glückspiels, drei wegen Unterschlagung, eine wegen Trunkenheit und zwei aus der Fürsorgeanstalt in Konitz entlaufene Zöglinge. * *

* **Berent** (Kościerzyna), 9. August. Ertrunken ist beim Pferdeschwemmen im Kapellensee der Arbeiter Stanislaus Drozd. D., auf dem einen Pferde sitzend, wusch das zweite, wobei er sich aber zu sehr überneigte und ins Wasser herunterstürzte. Da er nicht schwimmkundig war, so sank er, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

* **Dirschau** (Tczew), 9. August. Eichungstermine von Maßen und Waagen finden wie folgt statt: in Pelplin bei Thomas Resmer vom 29. 8. bis 8. 9. d. J. für die Gemeinden Pelplin, Pomyje, Rajkowy und die Gutsbezirke Ropuchy, Pelplin-Oberförsterei, Nowy Dwór und Wola; in Subkau bei Herrn Stobbe vom 10. 9. bis 19. 9. d. J. für Subkau, Brzusce, W. Słońca, Gorzędziej und die Gutsbezirke Subkau, Bukowiec, M. Garc, Narkowy, Radostwo, Swarożyn, Waćmierz, Waćmierek, Wielgłowy und M. Słońca; in Dirschau bei Josef Bielawski, Bahnhofstraße 5, vom 20. 9 bis 27. 10. d. J. für die Stadt Dirschau und die Gemeinden Baldowo, Czatkowy, Dąbrówka, Łady, Lubiszewo, Malenin, Miłobądz, Mieścin, Rokitki, Suchostrzygi und die Gutsbezirke Czarlin, Gnişzewo, Knybawa, Śliwiny, Szpęgawa, Stanisławie und Zajączkowo; in Turza bei Hermann vom 29. 10. bis 10. 11 d. J. für die Gemeinden Turza, Dalwin, Godziszewo, Małżewo, Rukosin, Siwiałka und Szczerbięcin und die Gutsbezirke Boroszewo, Bojary, Damaszka, Gołębiewko, Goszyn, Kobierzyn, Lukocin, Małżewko, Rościszewo, Wędkowy und Liniewko. Außerdem wird noch jeder Gemeinde von dem zuständigen Eichungsbeamten eine besondere Bekanntmachung zugehen.

* **Gdingen,** 10. August. In diesen Tagen wurden hier von Kadetten, die sich in einem Sommerlager aufhalten und Schanzübungen machten, ein prähistorischer Friedhof aufgefunden. Eine Reihe von Urnen aus der sogenannten Lausitzer Kulturepoche (etwa 800 v. Chr.) wurden zutage gefördert. Die polnische Presse schließt daraus, daß an der Ostseeküste bereits zu jener Zeit Slawen wohnten. Diese Schlußfolgerung ist falsch, denn die Kulturepoche heißt die „Lausitzer“ nicht aus dem Grunde, weil sie slawisch war, sondern deshalb, weil die ersten Funde dieser an sich germanischen Kultur in der Lausitz gemacht wurden.

h **Kreis Strasburg** (Brodnica), 8. August. Diebereien. Die auf dem Gute Gr. Kruschin (Duże Kruszyny) beschäftigte Saisonarbeiterin Rosalie Solbodowski hat ihre Mitarbeiterinnen um Wäsche und andere Sachen im Werte von etwa 200 Złoty bestohlen. Die Diebin ist verhaftet und in das Strasburger Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. — Dem Fischer Anton Rajkiewicz in Nikkiebrodno haben unbekannte Diebe aus einem Kasten eine größere Menge Fische entwendet. — Der Eisenbahner Michael Chachrowski in Karben (Karbowo) hat den Verlust eines Fahrrades, Marke Cursior, Nr. 271 528, Wert 250 Złoty, durch Diebstahl zu beklagen. — Der Arbeiter Johann Sikorski, der beim Besitzer Schulz in Bukowitz (Bukowice) beschäftigt war, stahl seinem Brotherrn Wäsche und Anzüge und hat nach der Tat das Weite gesucht. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von 400 Złoty. — In Kl. Gorschen (Goreczniczka) wurden dem Besitzer Wendowski nachts drei Gänse und 7 Hühner, Wert 70 Złoty, gestohlen. — Auf der Strecke Wapno—Gr. Gorschen wurden in der letzten Zeit an der Telegraphenteilung etwa 80 Porzellanköpfe zertrümmert. Diese Tat haben Kinder ausgeführt. — Ein tötlicher Unglücksfall ereignete sich neulich in Wrotzk (Wrocki). Als eine Frau mit ihrem 15 Jahre alten Sohn auf einer Britschke durchs Dorf fuhr, wurde das Gefährt von einem Hund angefallen. Die Frau erschrak hierüber derart, daß sie aus der Britschke stürzte und sich auf der Stelle den Tod holte.

* **Tuchel** (Tuchola), 9. August. Eingeäschert durch Blitzschlag wurde das ganze Anwesen des Kätners Franz Kufel in Wetsin bei einem der letzten Unwetter. Es konnte nur wenig gerettet werden. Während desselben Unwetters schlug der Blitz in einen hohen Baum neben der Scheune des Besitzers Piotrowski und traf dann die Scheune selbst, die Feuer fing, welches jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 9. August. Kampf mit Banditen. Vorgestern wurden bei Konin zwei gefährliche Banditen von der Polizei festgenommen. Der Besitzer des Gutes Gory, Graf Kwilecki, saß mit seinem Warschauer Bekannten, Stanislaw Jelski, beim Abendbrot, als plötzlich der Diener hereingelaufen kam und erzählte, daß der Waldhüter von vier Personen überfallen worden sei. Der Graf ergriff einen Karabiner und Herr Jelski einen Revolver, worauf beide nach dem Überfallsort eilten. Auf der Chaussee trafen beide auf die Banditen, die sie zum Stehenbleiben aufforderten. Als Antwort gaben diese jedoch mehrere Revolverschüsse ab, was den Grafen und seinen Gast veranlaßte, sich zu Boden zu werfen und ebenfalls zu schießen. Der Kugelwechsel dauerte längere Zeit. Als Bauern zu Hilfe eilten, ergriffen die Banditen die Flucht und versteckten sich in einem Kartoffelfeld. Hier wurden zwei von ihnen, und zwar ein gewisser Brzezinski und ein Jakubowski, mit Hilfe von Polizisten verhaftet. Die anderen beiden entkamen.

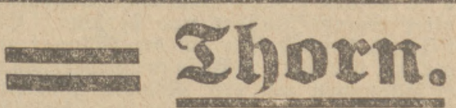
ll **Sosnowiec,** 9. August. Mit einem Stock seine Geliebte erschlagen. Ein gewisser Fr. Marzec, einstmals ein vermögender Landwirt, verpraßte sein Hab und Gut mit Damen der Halbwelt, verließ seine heimatliche Scholle und zog nach Sosnowiec, wo er mit einer ebensolchen Dame — der M. Krupina — seinen lasterhaften Lebenswandel fortsetzte. Das Zusammenleben dieser beiden war aber keineswegs ein harmonisches. Fast täglich kam es zu Streitigkeiten, die ihr Ende stets in einer mehr oder weniger gefährlichen Prügelei fanden. Am vergangenen Abend, als Marzec mit seiner Geliebten wieder in Streit geriet, wurde er tätlich und schlug derart mit einem dicken Stock auf die Unglückliche ein, daß diese blutüberströmt und besinnungslos zusammenbrach. Doch auch jetzt noch kannte die Grausamkeit dieser Bestie keine Grenzen; wutschnaubend fiel M. über das ohnmächtige Opfer her — und marterte es zu Tode ... Marzec wurde bald darauf verhaftet.

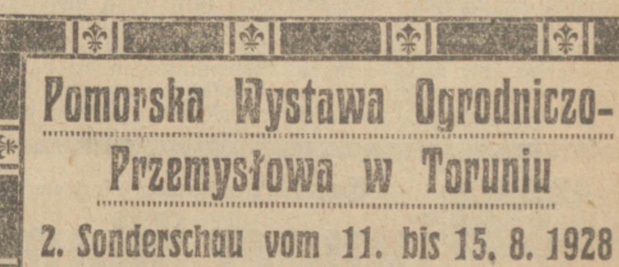
* **Wielun** (Kongreßpolen), 9. August. Dieser Tage fiel hier ein Bettler auf, der von Haus zu Haus ging und Almosen sammelte. Da er der Ortspolizei nicht bekannt war, wurde er angehalten und von ihm die Ausweispapiere verlangt. Eine Leibesvisitation, der der Bettler unterzogen wurde, hatte ein überraschendes Resultat. Man fand nämlich bei ihm 1000 Złoty in bar und 5000 Złoty in Wechseln. Ins Kreuzverhör genommen sagte er aus: er sei nach Wielun aus Lodz gekommen, wo er in Baluty ein Haus besitze. Seit vielen Jahren befasse er sich mit Betteln, wobei er einen Taubstummen vortäusche. Er wurde nach Lodz gebracht und hier ins Gefängnis eingeliefert. Er wird sich wegen Landstreichertums vor Gericht zu verantworten haben.

Kleine Rundschau.

* **Munitionsexplosion in Bukarest.** Dienstag nachmittag ereignete sich in dem Munitionslager von Bukarest, das in dem früheren Fort Catzelu an der Peripherie der Stadt untergebracht ist, eine schwere Explosion. 400 Granaten schweren Kalibers flogen in die Luft. Die Löscharbeiten sind infolge der großen Hitze und des Wassermangels sehr schwierig. Über das Schicksal von sechs Soldaten, welche die Lagerwache bildeten, ist nichts bekannt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

* **Plünderung der chinesischen Kaisergräber.** Eine erstaunliche Geschichte wird von Reuter aus Peking berichtet. Angeblich sollen die berühmten östlichen Gräber, wo seit 2000 Jahren die chinesischen Kaiser beigesetzt wurden und die ein unantastbares Heiligtum waren, geplündert und beraubt worden sein. Die Schuldigen sind Truppen der Heeresgruppe Tschujupu. Der Wert der geraubten Gegenstände soll sich auf 80 bis 120 Millionen Mark belaufen.







Kirchenzettel.

Sonntag, den 12. Aug. 28. (10. n. Trinitatis.)

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Deutsche Turner in Amsterdam.

Hollands Königin im Stadion.

Die deutsche Hochschule für Leibesübungen erntet begeisterten Beifall.

Das anfangs unsichere Wetter erwies sich schließlich doch noch als beständig, aber die wichtigen Entscheidungen im Schwimmen, Rudern und die Entscheidung im Straßenrennen und Radfahren hatten zur Folge, daß das Stadion zu Beginn der Turnvorführungen doch nur knapp zu einem Drittel gefüllt war, obwohl die holländische Königin die Olympiaspiele diesmal im Stadion besuchte.

Den Beginn der Vorführungen machte Holland mit einem umfangreichen Programm, das mit äußerstem Fleiß eingeübt war. Schon nach den ersten Übungen konnte man sehen, daß Groh und Loges deutliche Spuren hinterlassen haben. Auch der Einfluß Bodes war bemerkenswert, wenn auch die alte auf Straffheit und Gleichförmigkeit gerichtete Grundlage noch nicht ganz überwunden zu sein scheint. Aus diesem Grunde führte eine Riege Gemeinschaftsturnen auf, wie es von vielen deutschen Turnvorführungen her bekannt ist.

Den Schluß bildete eine Tanzvorführung nach klassischem Muster, die ebenfalls lauten Beifall auslöste.

Die Ungarn, die den Holländern folgten, hatten zwölf Paare von Mädchen in Nationalkostüm aufgestellt, die auf dem saftigen Grün im Innenraume des Stadions einen prächtigen Eindruck machten.

Dann kam der Höhepunkt des Abends. Die Marathonpforte öffnete sich abermals und in flottem Marschtempo kamen hinter ihrer eigenen Musik die Studenten und Studentinnen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen hereinmarschiert. Männer und Mädchen in derselben Kleidung wie die deutschen Leichtathleten, ganz in Weiß mit dem roten Bruststreifen und schwarzem Adler auf gelbem Grunde.

Schon der Einmarsch der prachtvoll durchgebildeten Gestalten weckte stürmischen Beifall und diese Kundgebung wiederholte sich während der einzelnen Teile des Programms immer wieder. Es war in der Tat ein prachtvoller Anblick, wenn die schlanken Leiber in weitem Kreisbogen über das Grün in federndem Traininglauf dahineilten, alle mit gleichem Schwung die Mädchen und Männer über die Hürden flogen, als sich erst die Mädchen, dann die Männer in ihren schwierigen und doch so mühelos beherrschten Freiübungen in jedem Tempo in prachtvollem Rhythmus bewegten.

In zwei langen Reihen standen dann die beiden Gruppen gegenüber und in hohem Bogen sausten 60 Schleuderbälle und ebenso viele Speere hinüber und herüber. Ein weiterer kurzer Pfiff und schon hatten sich die Männer zusammengefunden, die in scheinbar müheloser Beherrschung Kugelgymnastik und zusammen mit den Mädchen Medizinballübungen vorführten. Nie war die Aufstellung dieselbe. Immer bot sich dem Auge ein neues anziehendes Bild. Immer wieder brach zwischendurch stürmischer Beifall aus.

Schwierige aber wohlgelungene Bodenübungen für beide Gruppen beendeten diesen Teil der Vorführungen, dem sich ein kurzes Handballspiel von wenigen Minuten Dauer anschloß, das die Zuschauer mit seinen fesselnden Bildern gleich lebhaft mitgehen ließ.

Dann folgte der letzte eindrucksvollste Teil: Der Tanz. Die Männergruppen in blauen Gewändern in aufgelösten Gruppen, die Mädchen in farbigen flatternden Gewändern. Es ist Totenstille im Stadion. Alles schaut mit allen Sinnen auf das wundervolle Bild, wie sich schließlich die beiden Gruppen zu leuchtend umeinanderwirbelnde Kreise verschlingen. Als die Gruppen nach neuem Tanze sich ordnen und die Mädchen voraus, die Musik in der Mitte, mit frischem Gesang, unter der Königinloge hinausziehen, erhebt sich ein Sturm des Jubels, wie ihn das Stadion selten erlebt hat. Alles steht auf und winkt und ruft bis der letzte Mann hinaus und der letzte Laut verhallt ist.

Es war ein ganz großer Tag für Deutschland und die Deutsche Hochschule für Leibesübungen, ein Erfolg, der ebenfalls einen olympischen Sieg bedeutet.

Kleine Rundschau.

* **Neue Rhön-Höchstleistungen.** Fliegerlager Wasserkuppe, 8. August. Der Flieger Nehring stellte heute mit seinem Flugzeug „Darmstadt" eine neue Welthöchstleistung im Streckenflug auf, indem er von der Wasserkuppe bis in die Gegend von Eisenach flog, wo er glatt landete. Nehring hat damit die bisherige Welthöchstleistung von Kegel mit 50 Kilometer auf 70 Kilometer verbessert. Der Fuldaer Segelflieger Dittmar erzielte bei einem Höhenflug über der Abflugstelle eine Höhe von 680 Meter und brach dadurch den erst vor einigen Tagen von dem Österreicher Kronfeld aufgestellten Rekord von 540 Meter um 140 Meter.

* **Die Bergung der Toten des „F. 14".** Pola, 9. Aug. Das Unterseeboot „F. 14" wurde nach Pola geschleppt und in eine Werft gebracht, wo die Bergung der Leichen vorgenommen wurde. Den Arbeiten wohnten mehrere Admirale und Generale bei. Der Kommandant des Triester Armeekorps legt am Heck des Unterseebootes Blumen im Namen des italienischen Heeres für die ums Leben gekommene Besatzung nieder. Die Bergung der Leichen dauerte mehrere Stunden, denn die Arbeit gestaltete sich infolge der Chlorwasserstoffgase im Innern des Bootsrumpfes äußerst schwierig. Die 27 Leichen wurden auf einen großen Ponton gelegt und nach dem Marinelazarett gebracht, wo sie in der Leichenhalle aufgebahrt wurden. Marineoffiziere halten die Ehrenwache. An dem Leichenbegängnis, das am Freitag stattfinden wird, werden ein Vertreter des Königs und Admiral Sirianni teilnehmen.

* **1000 Menschen verbrannt. Ausbruch des Rokatinda-Vulkans.** Batavia, 9. August. Infolge eines Ausbruchs des Vulkans Rokatinda auf der Insel Paloeweh nördlich der Insel Flores (Niederländisch-Indien) wurden sechs Dörfer der Insel durch Brand zerstört. Etwa tausend Personen sind lebendig verbrannt und sechshundert durch herabfallende Steine verletzt worden. Durch das Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkans begleitete, sind die Küsten der Insel überschwemmt worden, wobei noch mehr Opfer zu beklagen sind. Die übrig gebliebene Bevölkerung, etwa 5000 Seelen, zeigt sich ruhig. Man befürchtet auch, daß neun Eingeborenenschiffe mit ihrer Mannschaft untergegangen sind.

* **Ein Personenauto vom Zuge erfaßt.** Feldkirch, 9. August. Heute nachmittag erfaßte der Personenzug Feldkirch—Buchs bei einer Straßenkreuzung ein Personenauto mit sechs Personen. Fünf Personen wurden getötet, eine junge Frau wurde schwer verletzt. Das Automobil wurde mitten auf den Schienen vom Zuge, der mit 70 Kilometer Geschwindigkeit daherbrauste, erfaßt und vollständig zertrümmert.

* **Eine schwere Brandkatastrophe in Württemberg. 53 Wohnhäuser und 120 Nebengebäude eingeäschert.** Nürnberg, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten Meldungen sind bei dem Brand in Lube 53 Wohnhäuser mit 120 Nebengebäuden in Schutt und Asche gelegt worden. Sämtliche Häuser zu beiden Seiten der Hauptstraße sind niedergebrannt. Nur die Häuser an den Außenseiten des Orts sind heil geblieben. Personen sind bis auf einen Feuerwehrmann, der leicht verletzt wurde, nicht zu Schaden gekommen. Als Brandursache wurde Kurzschluß festgestellt.

* **200 000 Mark in einem Amtsgericht entwendet.** Berlin, 9. August. Wie Berliner Blätter melden wurde am Dienstag auf dem Amtsgericht Wedding ein schwerer Diebstahl verübt. Der Täter, der sich unter auskunftsuchende Besucher gemischt hatte, erbeutete in der Abrechnungsstelle des Amtsgerichts über 200 000 Mark.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Parr Nr. 135. Auszugsleistungen verjähren in 4 Jahren. Der Berechtigte hat also nur Anspruch auf die Leistung für die letzten 4 Jahre.

Sohr Nr. 100. 1. Am besten ist es, nichts in der Sache zu tun, da Ihnen dann der Besitz von selbst zufällt. 2. Wenn Sie nur Ihre eigenen Erzeugnisse verkaufen, brauchen Sie kein Handelspatent, andernfalls ja.

Adolf L. in R. Uns ist weder eine zahntechnische Schule in Danzig, noch ein Verein von Kriegshinterbliebenen bekannt.

Ramses. Höhere Zinsen als 15 Prozent sind jetzt unzulässig. Frühere Vereinbarungen sind ungültig.

F. Z. 3. Sie kommen mit Ihren Arrestabsichten zu spät. Wenn das Grundstück zwangsweise verkauft worden ist, sind Ihnen die anderen Gläubiger zuvorgekommen. Die Aufwertung kann höher sein als 10 Prozent, vielleicht 25 Prozent.

oder Beseler (der die Befreiungsurkunde verlas! D. R.) residierten. Das polnische Volk ist Schöpfer seines Geschicks und der polnischen Zivilisation. Und es geht nicht an, daß man über Polen irgend etwas oder irgend jemanden erhöht."

Geographie schwach!

Der Krakauer **„Ilustrowany Kuryer Codzienny"** bringt in seiner Nr. 220 eine Beschreibung des leider mißglückten polnischen Ozeanfluges. Dabei fällt uns folgender Satz auf:

„Während von Amerika nach Europa sechs Flugzeuge geflogen sind, ein englisches und fünf amerikanische, ist **von Europa nach Amerika nur ein englisches geflogen, und sein Flug gelang eigentlich nur halb, da es nur die Strecke Irland—Labrador hinter sich brachte."**

Hauptmann Köhl und Freiherr von Hünefeld dürften über ihre Anglisierung durch die größte polnische Zeitung einigermaßen erstaunt sein, und dies um so mehr, als dem Ozeanflieger Köhl bereits früher in einer polnischen Zeitung ebenso wie seinen großen Landsleuten Nikolaus Coppernicus und Veit Stoß das Geschick der Polonisierung zuteil wurde. Ebenso dürfte sich ihr Flugkamerad, der Ire Fitzmaurice die zwangsweise Naturalisierung verbitten. Die Junkerswerke endlich, denen die „Bremen" ihre Entstehung verdankt, liegen in Dessau, und Dessau ist bekanntlich die Hauptstadt eines deutschen Freistaates, der in Versailles weder von England noch von einem anderen Mitglied der alliierten und assoziierten Mächte annektiert wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils bewölktes, vorwiegend aber trockenes und wärmeres Wetter an.

Beschwerde über den Magistrat.

Die vor kurzer Zeit von der örtlichen polnischen Presse angekündigte Protestversammlung in Sachen der Standalaffäre Zernicki-Kronenberg fand am vergangenen Dienstag unter dem Vorsitz des Apothekers Rybicki statt. Seitens des Magistrats war zu der Versammlung Stadtrat Hańczewski entsandt, außerdem hatten sich eine Reihe von geladenen und ungeladenen Stadtverordneten mit dem ersten Vizepräsidenten Banach an der Spitze eingestellt, die nach bestem Wissen auf eine Reihe von Fragen antworteten.

In einem Referat über die städtische Wirtschaft erhob der Versammlungsleiter Apotheker Rybicki wiederum schwere Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung. Er ging zunächst auf die ungerechte Kreditpolitik der Kreissparkasse ein, die zur schnellen Bereicherung einer und zum Bankerott der anderen Firma führte. Der Stadtverordnete A. B. Lewandowski (derselbe, der die deutsche Kaufmannschaft in unserer Stadt als Irredenta bezeichnet und ihre Ausrottung mit Stumpf und Stil propagiert! Die Red.) hat als Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse erleichterten Diskont gehabt und konnte dabei verdienen. Bei dieser Gelegenheit warf der Redner die außerordentlich niedrige Steuereinschätzung des Abg. Lewandowski und andere ihn betreffenden Fragen auf. Die zur Disposition gestellten Beamten arbeiteten ruhig weiter, nur in anderen Bureaus des Magistrats.

Rybicki kam in seinem Referat auch noch auf die „Propaganda"-tätigkeit der Stadtverwaltung zu sprechen, ferner auf die Art der Zuschlagserteilung bei städtischen Bauten sowie die Frage des Elektrizitätswerks. In der Diskussion ergriffen dann eine Reihe von Stadtverordneten das Wort, die zum Teil die Ausführungen des Redners bestätigten und ergänzten. Andere wiederum verbesserten und fühlten sich beleidigt, und der Abg. Żmudzyński forderte seine Kollegen zum Verlassen des Saales auf. Ein Teil ging hinaus, der Rest unter Leitung des Vizepräsidenten Banach verblieb im Saale und appellierte an die Versammelten, sie sollten nur Geduld haben, denn die Stadtverordnetenversammlung werde auf ihrer nächsten Sitzung zu Beginn des September alles aufklären.

Zum Schluß ließ Apotheker Rybicki darüber abstimmen, ob eine **Beschwerde an den Wojewoden Dunin-Borkowski über die Stadtverwaltung** eingereicht werden soll. Dieser Entschluß wurde mit großer Mehrheit trotz des Protestes der Żmudzyński-Gruppe angenommen.

Tabakraucher heraus!

Die Qualität der Rauchware des polnischen Monopoltabaks hat bereits des öfteren Anlaß zu scharfer Kritik an der Tabakpolitik der staatlichen Monopolverwaltung gegeben. Gerade polnischerseits hält man mit seiner Meinung nicht hinterm Berge, was folgende, vor einigen Tagen in dem hiesigen „Dziennik Bydgoski" erschienenen Ausführungen beweisen, in denen der Autor einer großen Zahl von Tabakrauchern sicherlich aus dem Herzen gesprochen haben dürfte. Wir lesen dort u. a.:

„In seinem skandalösen Anleihevertrag verpflichtete sich Grabski traurigen Angedenkens zur Einführung italienischen Tabaks. Seit dieser Zeit vergiften wir uns mit diesem minderwertigen Tabak. Und dabei hätte man schon lange die italienische Anleihe zurückzahlen können, wäre dadurch die Tabakverpflichtung losgeworden und könnte jetzt den viel besseren und billigeren türkischen Tabak auf dem Austauschwege gegen Pulver oder Industrieerzeugnisse beziehen. Im vergangenen Jahr wurde von einem Sachverständigen der Warschauer Presse nach genauer Untersuchung des italienischen Tabaks festgestellt, daß dieser Tabak zu den Gattungen gehört, die die Italiener selbst nicht rauchen wollen. Hinzu kommt noch, daß der sehr große Prozentsatz an Nikotin in den billigeren Gattungen dieses Tabaks einen Kräfteverlust bei der arbeitenden Bevölkerung verursacht, die ihn raucht. Die Schädlichkeit des italienischen Tabaks überschreitet alle Grenzen. Dafür sind die Direktoren des Tabakmonopols verantwortlich, die vor Regierung und Konsumenten vertuschen, aus wie schädlichen Rohfabrikaten die so teuren Zigaretten hergestellt werden.

Man sagt, daß das Tabakmonopol die Aufgabe hat, das Defizit anderer Staatsunternehmen, besonders der militärischen Werkstätten, zu decken. Man wird sich nicht wundern können, wenn dann aber auch der Arbeiter an Stelle von 5 Złoty täglich 15 verlangt. Denn seine Arbeit ist viel mehr wert, als ein Päckchen giftigen italienischen Tabaks, den die Italiener selbst nicht rauchen wollen und den sie dem polnischen Monopol verkaufen.

Nicht wir sind für das Monopol da, sondern das Monopol für uns. Raucher, schließt euch zusammen und protestiert ununterbrochen bis zum Erfolg gegen die schlechten Tabakerzeugnisse zum Wohle aller und zum Vorteil eurer Geldtaschen und eurer Gesundheit. Genug mit der Kontribution zugunsten des Monopls!" — Mit diesem Aufruf zum Protest schließt der Autor seine Ausführungen.

× **Gegen unlautere Ausverkäufe.** Die Verwaltungsbehörden sind vom Ministerium des Innern aufgefordert worden, auf die Innehaltung der vor kurzem ins Leben getretenen Verordnung, betreffend die unreelle Konkurrenz, zu achten. Den Kaufleuten ist es nur gestattet, Nachinventur- und -Saison-Ausverkäufe zu veranstalten, wovon den Verwaltungsbehörden Mitteilung gemacht werden muß. Diese Behörden haben das Recht, die Richtigkeit der Meldung nachzuprüfen. Für alle anderen Ausverkäufe ist eine nach erfolgter Begründung zu erteilende besondere Erlaubnis einzuholen.

ln **Amnestierte Strafen.** Vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts gelangten folgende Berufungssachen zur Entscheidung: Der Eisenbahnschaffner Stefan Olkiewicz aus Schleusenau schlug am 12. Juli v. J. die Tochter eines Postbeamten und begoß sie mit einer Abwässerflüssigkeit. Das Kreisgericht verurteilte O. zu 30 Złoty Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis. Die Berufung des O. wird verworfen und die Strafe unter Amnestie gestellt. — Wegen öffentlicher Beleidigung eines Bäckermeisters wurde die verehelichte Marja Wroniecka aus Znin vom dortigen Kreisgericht zu 10 Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Auch diese Berufung verwarf das Gericht unter Amnestierung der Strafe. — Die Eheleute Josef und Stanisława Kujawa aus Schwedenhöhe wurden vom hiesigen Kreisgericht wegen Körperverletzung zu je 100 Złoty Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten fügten einer Frau mit einem stumpfen Gegenstand eine Kopfverletzung zu. Das Gericht verwarf die Berufung der Angeklagten und amnestierte die Strafe. — Wegen öffentlicher Beschimpfung eines Kreisausschußsekretärs wurde der Eigentümer Jan Andrzejewski aus Znin vom dortigen Kreisgericht zu 100 Złoty Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufung des A. wird verworfen. (Amnestie.) — Die Arbeiterinnen Leokadia und Konstanzia Sarnecka und Pelagia Trawińska aus Klahrheim, Kreis Bromberg, wurden vom Schöffengericht in Crone wegen öffentlicher Beschimpfung der Frau eines Landwirts zu je drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufung der Angeklagten wird unter Amnestierung der Strafe verworfen. — Wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde die verehelichte Rosalie Tutlewska aus Prinzental vom hiesigen Kreisgericht zu zehn Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft verurteilt. Die Angeklagte brachte in ihrem Laden Essig zum Verkauf, der mit Würmern durchsetzt war. Sie gibt an, den Essig in diesem Zustande von der Fabrik erhalten zu haben. Das Gericht verwarf die Berufung der Angeklagten, weil sie auf die Sauberkeit ihrer Waren selbst achten müsse. Die Strafe wird unter Amnestie gestellt. — Der Kaufmann Max Lismann aus Samotschin verkaufte auf dem Jahrmarkt in Exin Waren und war im Besitze eines zu niedrig deklarierten Gewerbescheins. Das Schöffengericht in Margonin verurteilte ihn zu 25 Złoty Geldstrafe oder fünf Tagen Haft. Die Berufung des L. wird verworfen. (Amnestie.) — Wegen verleumderischer Beleidigung des Gemeindevorstehers wurde der Landwirt Robert Heymann aus Drewce, Kreis Bromberg, vom hiesigen Kreisgericht zu 20 Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft verurteilt. Er behauptete über den Gemeindevorsteher, daß er mit Dieben in Verbindung stehe. H. hält seine Behauptungen auch vor dem hiesigen Gericht aufrecht und will für den Wahrheitsbeweis Zeugen haben. Das Gericht verwarf die Berufung des H. (Amnestie). — Die Arbeiterin Josefa Konieczka aus Krotoschin, Kreis Schubin, leistete bei ihrer Exmission einem Beamten heftigen Widerstand und beschimpfte ihn. Das Schöffengericht in Labischin verurteilte sie zu 15 Złoty Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis. Das Gericht hob das Urteil erster Instanz auf und erkannte lediglich wegen Beleidigung auf 5 Złoty Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis. — Sämtliche Verurteilten müssen die Kosten beider Instanzen tragen.

* * *

* **Kosten** (Kostrzyn), 9. August. Hier wurde am Mittwoch der Gerichtsassessor Kustowicz auf der Bahnstrecke tot aufgefunden. Ob K. sich in einem Anfall von seelischer Depression vor den Zug geworfen hat, oder hier ein Unglücksfall vorliegt, werden die Nachforschungen der Polizei ergeben. K. war auch einige Zeit am Lissaer und später am Rawitscher Amtsgericht als Referendar tätig.

* **Posen** (Poznań), 9. August. Ein Schauspieler irrsinnig geworden. Eines der ältesten Bühnenmitglieder des Posener Polnischen Theaters, der Charakterkomiker Fr. Ryll, ist in Krynica, wo er auf Urlaub weilte, irrsinnig geworden. Ryll fühlte sich angeblich durch die Behandlung, die ihm von der Direktion der städtischen Theater in Posen zuteil wurde, in seinem Ehrgeiz schwer gekränkt. Der innere Gram des Künstlers über diese Behandlung wirkte so stark auf seine Gemütsverfassung, daß die anfängliche Melancholie sich in eine offene Geisteskrankheit verwandelte. Ryll erhielt kurz hintereinander mehrere Tobsuchtsanfälle und mußte aus Krynica nach Posen in die Heilanstalt für Geisteskranke am Graben überführt werden. In seinen Anfällen nennt Ryll laut die Namen der Personen, denen er die Schuld an seiner Zurücksetzung zuschreibt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Danzigs Getreideumschlag im Juli. Die Danziger Getreideeinfuhr hat im Juli schon stark nachgelassen und hört nun im August infolge der neuen Ernte zunächst vollständig auf. Daß dafür wieder eine stärkere Getreideausfuhr einsetzt, ist nicht anzunehmen. An Weizen wurden im Juli noch 17 351 To. eingeführt, genau so viel wie im Vormonat, wogegen die Roggeneinfuhr von 15 270 To. im Juni auf nur 615 To. im Juli gesunken ist. Die Einfuhr von Reis betrug auch nur 1484 To., gegen 1437 To. im Vormonat; die Einfuhr von Mehl war unbedeutend, ebenso die von Leinsaat, die im Vormonat 1591 To. betrug. Die Ausfuhr von Getreide über Danzig hielt sich in dem bescheidenen Rahmen des Vormonats. An Gerste wurden im Juli nur 475 To. ausgeführt, gegen 440 To. im Juni, an Hülsenfrüchten 234 To., gegen 393 To. im Juni. Die Ausfuhr von Kartoffelmehl betrug im Juli 107 To., die von Melasse 1050 To., die von Viehfutter 190 To. und die von Kleie 280 To. Infolge der Verspätung der Ernte hat in diesem Jahre die Ausfuhr von Raps, die sonst schon Ende Juli einsetzte, noch nicht begonnen. Das nach Danzig eingeführte Getreide ist zum größten Teil schon nach Polen abtransportiert worden, so daß jetzt die Läger in Danzig ziemlich geräumt sind.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 9. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,05, 124,36 — 123,74, Belgrad —, Budapest —, Bukarest, Oslo —.—, —.— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland —.— —,— —,—, Kopenhagen —,—, —.—, London 43,29³/₄—43,29¹/₄, 43,40¹/₂ — 43,19, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83¹/₂, 34,92 — 34,75, Prag 26,42 26,48, — 26,36, Riga —, Schweiz 171,62, 172,05 — 171,19, Stockholm —,—, —,—, — —,—, Wien 125,77, 126,08 — 125,46.

Der Złoty am 9. August. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 57,83, bar 57,72—57,86, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90 bis 47,10, Kattowitz —,—, Posen: Ueberweisung 46,90 bis 47,10, bar gr. 46,80—47,20, bar kl. 46,70 bis 47,10, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,32, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,20, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,012 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,706 Gd., 123,014 Br., Warschau 57,69 Gd., 57,83 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. August Geld	Brief	In Reichsmark 8. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	17.66	17.70	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.183	4.191
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	—.—	—.—	1.827	1.901
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.87	20.91	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	21.50	21.60	2.157	2.161
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.349	20.389	20.342	20.382
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1915	4.1995	4.190	4.198
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	—.—	—.—	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4.281	4.289
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.13	168.47	168.14	168.48
10%	Athen	54.15	54.25	5.415	5.425
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.29	58.41	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.55	81.30	81.46
6%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.542	10.562
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.925	21.965	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	73.67	73.81	7.365	7.379
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.91	112.13	111.85	112.07
8%	Lissabon . 100 Elsc.	19.18	19.22	19.18	19.22
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.82	112.04	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.419	12.439
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.69	80.85	80.65	80.81
10%	Sofia . . . 100 Leva	30.24	30.30	3.024	3.030
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.05	70.19	70.23	70.37
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.19	112.41	112.16	112.38
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.125	59.245	59.115	59.235
6%	Budapest . . . Pengö	73.06	73.20	73.04	73.18
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.90	47.10	46.85	47.05

Züricher Börse vom 9. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1947¹/₂, London 25,22¹/₈, Paris 20,30, Wien 73,30, Prag 15,39¹/₄, Italien 27,17, Belgien 72,25, Budapest 90,56, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,40, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,10, Spanien 86,80, Buenos Aires 2,19¹/₂, Tokio 2,35, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,70, Berlin 123,85, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,66¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,119 Zl., 100 franz. Franken 34,696 Zl., 100 Schweizer Franken 170,934 Zl., 100 deutsche Mark 211,68 Zl., 100 Danziger Gulden 172,408 Zl. tschech. Krone 26,314 Zl., österr. Schilling 125,267 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 82,00 +. H. Cegielski 102,00 B. Luban 88,00 +. Unja 200,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 9. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: alter Roggen 41—42, neuer 41—41,50, Weizen 55—56, Braugerste 42,50—43,50, Grützgerste 41—42, Einheitshafer 48—49, Leinkuchen 51,50—52, Roggenkleie 29—30, Weizenkleie 28—29, Weizenmehl 4/0 A 83—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 62—63. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Getreide. Kattowitz, 9. August. Preise für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Inland 48—49, Roggen für Inland 43—44, neuer für Export 50—51, Hafer für Inland 45—46, für Export 48 bis 49, Winetrgerste 38—40; Kreise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 56—58, Weizen- und Roggenkleie 32—33.

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 237—239, September 246,75, Oktober 248, Dezember 250,50. Tendenz schwächer. Roggen märk. 230—233, Sept. 244, Oktober —, Dezember 245,25. Tendenz behauptet. Gerste: neue Wintergerste 205—215. Hafer märk. 246—258, Mais loko Berlin 240—242. Weizenmehl 28,50 bis 32,00. Roggenmehl 31,50—34,00. Weizenkleie 15,50—15,60. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 17,50—17,60. Raps 320—325. Viktoriaerbsen 46—56, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 26,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,50—20,00. Leinkuchen 24,00—24,60. Trockenschnitzel 18,50—19,00. Soyaschrot 21,5—22,6. Kartoffelflocken 25.40—25.80.

Berliner Eiernotiz vom 8. **August.** Ausländische Eier, frische, große 7—7,20, frische norm. 5,70—6,30, hiesige frische Landeier, über 55 Gramm 6,60—6,90, unter 55 Gramm 6—6,30.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 9. August. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Edelmetalle. Berlin, 9. August. Silber 900 in Stäben 80,75—82,25 das Kg., Gold das Gramm im freien Verkehr 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr 9,50—11 das Gramm.

Berliner Metallbörse vom 9. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 87—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,75—82,25.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 10. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,62, Warschau +0,67, Płock +0,16, Thorn —0,01, Fordon —0,01, Kulm —0,20, Graudenz —0,13, Kurzebrack +0,31, Piekel —0,54, Dirschau —0,98, Einlage +2,32, Schiewenhorst +2,66.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 170.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden, die uns anläßlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes **Edmund** entgegengebracht wurden, sprechen wir allen Freunden u. Bekannten unseren

herzlichsten Dank aus.

Jan und Antonia Łuczyk.

Bromberg, am 9. August 1928. 10748

Wer erteilt gründl.
dtsch. Unterricht?
Preisoff. u. G. 10741 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hohe
Belohnung
demjenigen, der mir zur Erlangung des mir **gestohlenen Fahrrades,** Marke Stangenberg Nr. 161075, Karte Nr. 3843, verhilft. Vor Ankauf wird gewarnt. 4769
W. Koterski, Osielsko.

Kursus für Hygienikerinnen.

In der staatl. Schule für Hygiene in **Warszawa,** ul. Chocimska 24, beginnt am **1. Oktober d. Js.** ein **9 monatl. Kursus für Hygienikerinnen** — Auskunftgeberinnen. — Die Meldungen der Kandidatinnen nimmt bis **spätestens zum 18. August** der **Urząd Wojewódzki** in **Poznań** entgegen. Bedingungen zur Teilnahme an dem Kursus: Polnisches Bürgerrecht, Alter 18—30 Jahre, Ausbildung mindestens einer sechsklassigen Mittelschule, Verpflichtung zu einer dreijährigen Tätigkeit in der öffentl. hygienischen Fürsorge. Der Anmeldung müssen beigefügt werden: Lebenslauf, Taufschein, Schulzeugnis, Gesundheitsattest, Verpflichtung der dreijährigen Tätigkeit. Nach Annahme der Kandidaten für den Kursus sind 10 Zł. Einschreibegebühr einzuzahlen. Unterricht, Wohnung und Lebensunterhalt sind unentgeltlich, jedoch müssen den Hörerinnen ungefähr 50 Zł. monatlich für den eigenen Bedarf (für Straßenbahn, Reisekosten usw.) zur Verfügung stehen. Pl. VI. 7175/28.

Bydgoszcz, den 9. August 1928. 10755

Miejski Urząd Policyjni. (—) **Hańczewski,** radca miejski.

Halb so teuer aber eben so gut

wie sämtliche ausländischen Seifenflocken sind meine

Amat-Seifenflocken

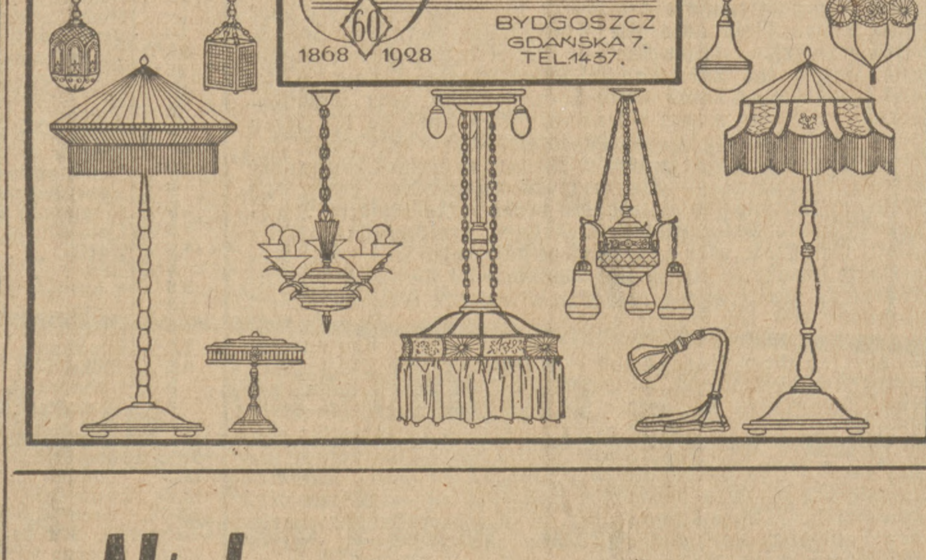
Ein großes Paket kostet nur zł 1.10 9546

Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Der neue Gummi-Vollabsatz
GUWADA
70% verbessert!
Der alte Preis

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965*
Szubin — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden, durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13283



Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 10229
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in
Działdowo Pom., Rynek 16
ein **Modewaren-, Konfektions-, Putz- u. Kurzwaren-Geschäft**
eröffnet habe unter der Firma
„Tanie Źródło" Rynek 16.
Billigste Bezugsquelle.
10702 **D. Spiegel.**



Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.=T. = Freitaufen.

Sonntag, den 12. Aug. 28. (10. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr: Pfr. Wurmbach. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Schüßler. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. Fr.=T. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vrm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Kand. Reymann. Freitag, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr gemischte Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, nachm. 3 Uhr Kreisbrüdertagung. — Abends 8 Uhr Erbauungsstunde für die Freunde u. Mitglieder.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nchm. 5½ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schüßler. Nachm. 4 Uhr Frauenverein im Pfarrhause.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Pakość. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 10328

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, gestreift	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide		8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips"	früh.	12.50	„	4.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile"	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Popeline"	„	19.50	„	9.75
Damenkleider, „Voile"	„	35.—	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	„	38.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

Kinderhüte	früh.	4.50	jetzt	0.95
Damen-Strohhüte . .	„	6.50	„	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte . .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
Knaben-Stiefel . .	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack" .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb."	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Kascha"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard."	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips" .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg."	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard."	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips"	„	118.00	„	68.00
Damenkleider, Crêp de chine		98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
10223 empfiehlt
Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Waffen und Munition

am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma
„Hubertus"
ul. Grodzka 16 (Ecke Mostowa) Tel. 652
Waffen-Reparatur. 9620

Versteigerung.

Am Montag, dem 13. 8. 28, vorm. 10 Uhr werde ich Sniadeckich 23 wegen **Fortzuges** **Sofa, Vertiko, Kleidersch., Bettgestelle, Tische, Stühle, Spiegel, kompl. Küche, eis. Ofen, Porzellan, Lampen, Gläser, Haus- u. Küchengeräte u. versch. and.** freiwillig meistbietend versteigern. 4776

Max Cichon,
Auktionat. u. Taksator,
Chocimska 11. Tel. 936.

Stoffe!

f. Herrenbekleidung
kaufen Sie jetzt sehr günstig 10605
im Tuchspezialgeschäft
Otto Schreiter,
Gdańska 164.
Verkauf im I. Stock.

Prima Därme 4691
Luck, Jagiellońska 31.

Sämtliche
DRUCKSACHEN
zeitgemäß





A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Motor-Pflüge

Deering 10/20 P. S. und 15/30 P. S.
Pflüge, Scheibeneggen
sofort ab Lager lieferbar 9742
Traktore für Industrie.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig **Grudziądz**
Gegr. 1885.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 10335

Felgen und Speichen

(Buche) (Eiche u. Esche)
ebenso 9828
Bügelfelgen für Kutschwagen
aller Stärken, wie auch **Buchen-, Birken-** und **Eichenbohlen, erstklassige, trockene** Ware, liefert
S. Tiefenbrunn, Kępno.
Telefon 63.

Für Berlin

Vertretung Polnischer Exportprodukte zu übernehmen gesucht.
Auch Hausverwaltung wird übernommen.
Sicherheiten können in Polen gestellt werden.
Offert. unt. T. 10392 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

P. S. G. Nordland Wintergerste
besonders gut überwintert 10236
Original und I. Absaat gibt ab
Dom. Czajcze, pow. Wyrzysk.

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 10724
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Poznańska 23. Tel. 234.

Winter-Rübsen

zur Saat empfiehlt
Ewald Jahnke, Gniew.
32 Telefon 33. 10613

Kino Kristal 6.45 — 8.45
Heute, Freitag, Premiere eines außerordentlich spannenden Dramas der unergründlichst. Seelengeheimnisse in 10 Akten u. d. T.
Lebensschicksale
(Das Recht der Liebe)
In den Hauptrollen: **Dolores Costello, Betty Blythe, Malcoln Mac Gregor**
Beiprogramm: Eine sehr lustige Komödie in 2 Akten u. d. T. **„Die kleinen Boxer".**
Außerdem 10723 **Gaumonts Wochenberichte:** Die polnische Sportmeisterschaft bei der Arbeit
Deutsche Beschreibung. Ganzes 13 Akte!